

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

im Namen des Pfarrgemeinderates begrüße ich Sie ganz herzlich zu unserem Neujahrsempfang wie immer zu Beginn des neuen Kirchenjahres. Schön dass Sie hier sind.

Auch ich bin heute Morgen beim Betreten der Kirche von – ich hoffe ich darf das so sagen, weil sie so viel Gutes bei uns tun – „unseren“ indischen Schwestern begrüßt worden und habe jetzt einen farbigen Punkt auf der Stirn. Für den einen oder die andere unter Ihnen mag das ungewohnt und fremd gewirkt haben. Ich jedenfalls bin froh und dankbar darüber, dass mich der zarte und wohlriechende Duft dieses Punktes auch jetzt noch daran erinnert, dass ich hier in unserer Kirche willkommen bin. Herzlichen Dank dafür! So fremd ist uns dieses Zeichen zudem gar nicht: Wir begrüßen unsere Täuflinge ja auch, indem wir ihre Stirn mit Chrisam salben.

–

Im letzten Jahr habe ich am Ende meiner Rede gesagt:

„Wir können uns schon darauf freuen, dass wir uns nächstes Jahr beim selben Anlass in unserem schönen neuen Haus treffen.“

Und wer Leser der Rheinischen Post ist, der hat womöglich gemeint, das stimmt. Leider steht es aber oft etwas anders in der Zeitung, als man – in diesem Fall Peter Windeln vom Neubausausschuss – es ihr gesagt hat.

So ganz ist das Haus nämlich noch nicht fertig. Wir können daher nur nachher als Probetrieb zum geselligen Beisammensein hinüber gehen. Aber immerhin!

Der Bau des neuen Hauses hat uns also auch im abgelaufenen Jahr stark beschäftigt. Ich kann Ihnen sagen: Die lange Zeit der Vorfreude lohnt sich, es ist wirklich schön geworden. Und im Frühjahr 2024 feiern wir ganz bestimmt eine große Einweihungsfeier! Versprochen.

–

Was den Kirchenvorstand und noch mehr uns als Pfarrgemeinderat zunehmend beschäftigt, läuft unter dem Stichwort #ZusammenFinden. Ende August hat der Erzbischof beschlossen, dass wir zusammen mit den Gemeinden in Benrath und Urdenbach, Hassels und Reisholz eine pastorale Einheit bilden. Was heißt das? Was bedeutet das für uns? Das wissen wir ehrlich gesagt auch noch nicht. Aber wir sind auf dem Weg. Die drei Pfarrgemeinderäte haben sich schon mehrfach getroffen, um den Prozess des ZusammenFindens zu gestalten. Dabei ist wichtig, dass wir uns untereinander und die beteiligten Gemeinden kennenlernen. Nicht so entscheidend ist, ob wir alle genau dasselbe glauben. Es eint uns jedenfalls, Suchende in der Nachfolge dieses Menschen aus Nazareth zu sein. Und dabei überlegen wir, welche Ziele wir im ZusammenFinden haben, welche Inhalte, und wie wir dem eine Struktur geben können. Es wird darum gehen, die Stärken der einzelnen Gemeinden zu erhalten und für alle zu nutzen. Die katholische Kirche in Deutschland wird rasant kleiner, auch bei uns, und damit auch die Anzahl der Menschen, die sich mit ihrer Zeit und ihrem Engagement einbringen. Da wird es guttun, manche Aufgaben auf mehr Schultern verteilen zu können. Was Sie sich auf der letzten Pfarrversammlung gewünscht haben, werden wir dabei nicht aus dem Auge verlieren, nämlich dass wir hier in Garath und Hellerhof präsent bleiben.

–

Viele Zustände in unserer Welt sind im letzten Jahr nicht besser geworden. Manchmal beschleicht einen das Gefühl, sie ist aus den Fugen geraten. Dem setzt die Adventszeit etwas entgegen:

Bald Weihnachten.

Wir erwarten.

Besuch. Eine Geburt. Gott. Ein Kind.

Den Messias des Friedens.

Wir bereiten uns vor.

Die Vorfreude wächst mit jedem Tag.

Wir räumen auf. Putzen und schmücken die Zimmer.

Wir kommen in Feierstimmung.

Wollen unsere Liebsten überraschen.

Etwas zurückgeben. Freude machen.

Mit Maria sind wir guter Hoffnung.

Wollen die Liebe empfangen.

Gott in unserem Leben willkommen heißen.

Wir räumen dem Frieden Platz ein.

Erinnern uns an Gottes Zukunft.

An das, was noch kommt, was noch aussteht.

Wir zünden Kerzen an.

Wir schreiben Wunschzettel auf wie Gebete.

Die noch leere Krippe erzählt davon, dass der Schatz noch aussteht.

Unser Herz stimmt sich ein auf Gott.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Pfarrgemeinderates eine besinnliche Adventszeit und lade ich Sie alle ganz herzlich zu unserem Neujahrsempfang ein mit anregenden Gesprächen und gute Begegnungen.

–

Als Pfarrgemeinderat sind wir für die pastoralen Fragen in St. Matthäus zuständig. Daneben gibt es noch ein weiteres Gremium, das dafür sorgt, dass wir eine Grundlage haben für unsere Arbeit: den Kirchenvorstand. Dort ist eigentlich der Pfarrer der geborene Vorsitzende. Bei uns hat es aber gute Tradition, dass er das mehr in formaler Hinsicht ist und seine Zeit und seine Arbeitskraft soweit möglich auf das konzentriert, was wir Christen so schön „Seelsorge“ nennen. Faktisch hat ein gewähltes Mitglied den Vorsitz im Kirchenvorstand. Das war bis Mitte des Jahres Peter Windeln. Peter muss jedoch aus beruflichen Gründen kürzer treten und hat daher sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Nun ist dort der Chef eine Chefin, nämlich Lisa Nolting, und das allein finde ich schon ein gutes Zeichen in unserer männerlastigen katholischen Kirche. Es kommt hinzu, dass wir in Lisa eine kluge und kompetente Nachfolgerin gefunden haben. Lisa, Du hast das Wort.